Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 36 (1949)
Heft: 22

Artikel: Neumen
Autor: D.B.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-536245

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

3. Legt die Hälfte jeder Samensorte geordnet darauf! (So wie ihr sie auf eurem Zeichnungsblatt geordnet habt.)
4. Legt zu jedem Häufchen ein Namenzettelchen!
5. Deckt die Samen mit einem Tüchlein zu!
6. Legt auf den Teller eure Gruppennummer!
7. Beide Teller müssen genau gleich hergerichtet werden.

Für den Anfang scheint mir das schriftliche Festlegen des Auftrages sehr wichtig. Mit fortgeschrittenen Schülern kann der Arbeitsgang im Unterrichtsgespräch erarbeitet werden. Sehr interessant ist es auch, die Schüler eine Versuchsanordnung selber finden zu lassen.

Wir lesen den Auftrag sorgfältig miteinander durch. Es dürfen noch Fragen gestellt werden.

Lehrer: Überlegt euch, wie ihr die Arbeit organisieren wollt!

Chef der Gruppe 1: Jakob und ich netzen die Tüchlein und sortieren die Samen darauf. Josef schneidet die Papierstreifen. Max beschriftet sie.

Ähnlich organisieren auch die andern Gruppen. Nun beginnt die Arbeit. Nach ca. 20 Minuten stehen die Teller fertig auf den Tischen. Voll freudiger Erwartung verlassen die Buben die Schule. Ob sich wohl bis morgen schon etwas geändert haben wird?

Am andern Morgen schreiben wir einen Brief an einen Freund. Darin erzählen wir ihm unsern gestrigen Versuch. Die Arbeitsgruppen setzen sich zusammen und erarbeiten gemeinsam ihren Brief. Bei dieser Gelegenheit sprechen wir über die Form des Briefes, die Höflichkeitsform, Platzverteilung usw.

Hier ein Beispiel (Gruppe 1):

. . ., den 6. Mai 1949.

Lieber Hans!

Gestern machten wir einen interessanten Versuch in der Schule. Unsere Klasse wurde in fünf Gruppen eingeteilt. Jede wählte einen Chef. Der sorgte dafür, daß die Teller und Tüchlein mitgebracht wurden. Es wurden 5 Tische aus dem Vorraum ins Schulzimmer getragen, für jede Gruppe einer. Wir bekamen vom Lehrer verschiedene Samen, die wir schön geordnet auf einen Teller legten. Nachdem jedes Samenhäufchen mit einem Zettelchen versehen war, auf dem der Name der Samen geschrieben stand, wurden die Teller sorgfältig mit einem nassen Tüchlein zugedeckt. Auf unsere Teller legten wir die Gruppennummer 1. Jetzt wurden alle Teller auf einen Tisch gestellt. Wir konnten nun heimgehen, denn es war unterdessen 5 Uhr geworden.

Heute morgen kamen wir gespannt in die Schule. Erwartungsvoll streiften wir das Tuch von dem Teller. Welche Überraschung! Einige Bohnensamen waren gespalten, und ein ganz feines Keimlein ließ sich sehen. Mit großer Sorgfalt legten wir das Tüchlein wieder über die Samen. Nun machten wir den Versuch noch interessanter, indem wir von jeder Gruppe einen Teller in den dunkeln Keller stellten. Wir wollen schauen, wo sich die Samen besser entwickeln. Den Ausgang dieses Experimentes kann ich Dir leider noch nicht mitteilen.

Es grüßt Dich herzlich Dein Kamerad *M. S.*

Auf diesem Wege versuche ich, den Frühling — und mit ihm das *Leben* — aus dem Schulgarten in die Schulstube zu bringen.

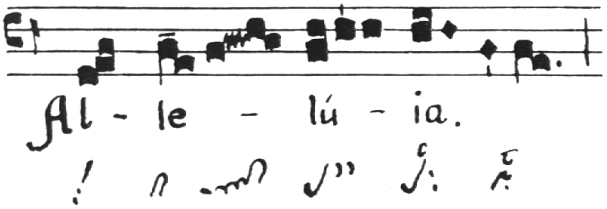
NEUMEN

Von D. B.

Zu der sehr gediegenen Arbeit »St. Gallen, die Stadt im grünen Ring« von Alex Pfiffner will hier noch eine Berichtigung des Abschnittes über die *Neumen* beigefügt sein. Es ist schade, daß diese Sache nicht auf den ersten Anhieb richtig dargestellt wurde; denn Schicksal und Erfolg der sog. Berichtigungen sind erfahrungsgemäß sehr fragwürdig.

Neumen (wenn man von den sog. Punkt-

Neumen absehen will) sind eben nicht »Notenzeichen«, sondern Zeichen für bestimmte *Tongruppen*. Am besten erhellt sich das an einem graphisch dargestellten Beispiel, wobei aber noch zu bemerken ist, daß mir die Zeichnung sowohl der Choralnoten als der Neumenzeichen nicht besonders gut gelungen ist.



Neumen (Tongruppenzeichen), St. Gallen, 11. Jahrhundert, Codex 376

Über das höchst lehrreiche Thema »Neumen« wäre übrigens die Publikation einer ausführlichen Arbeit von einem Fachgelehrten nicht abwegig, da doch der Leserkreis der »Schweizer Schule« einen großen Kreis von Kirchenmusikern umschließt. Zudem wurde gerade den Neumen der Sängerschule St. Gallen von den Fachgelehrten von jeher eine besondere, oft sogar eine etwas falsch angebrachte Aufmerksamkeit gewidmet. (Siehe dazu: Neumenkunde von Peter Wagner. Darin noch speziell das 12. Kap. Die St. Galler Neumen. Weiterhin: Dom Mocquereau, La tradition rythmique dans les manuscrits. Verlag Desclée, Tournai.)

RELIGIONSUNTERRICHT

GEWISSENSBILDUNG I

Von Franz Bürkli

Existenz des Gewissens.

Die moderne Welt versucht sehr oft die Existenz des Gewissens zu leugnen. Das Gewissen sei den Menschen bloß anerzogen worden; von Natur aus aber hätten die Menschen kein Gewissen. Es habe darum auch keine verpflichtende Kraft, weil es eben bloß der Widerhall der gerade geltenden Meinungen sei. So spricht der moderne Evolutionismus, dessen Ansichten auch bei uns sehr oft verfochten werden. — Ganz anders aber spricht Kant [1], der die Existenz des Gewissens mit aller Entschiedenheit verficht. Es ist nach seiner Ansicht der Ausspruch der sittlichen Vernunft und des sittlichen Willens. Es ist ein angeborenes »Bewußtsein, das für sich selber Pflicht ist«. Die praktische Vernunft halte dem Menschen die Pflicht zum Lossprechen oder Verurteilen vor; das Gewissen sei die sich selbst richtende praktische Urteilskraft, die aus dem Übersinnlichen entspringe.

So sehr uns der Leichtsinn des modernen Evolutionismus in seiner Stellung zum Gewissen erschreckt, so sehr freut uns der sittliche Ernst, der aus den Anschauungen Kants hervorgeht. Volle Sicherheit aber über die Existenz und die Natur des Gewissens gibt uns erst Gott selbst in seiner Offenbarung. So ruft der hl. Paulus der römischen Christengemeinde zu, daß es auf jeden Fall ein Gewissen gebe, in dem sich das Gesetz Gottes offenbare. Den Juden sei das Gesetz in den Zehn Geboten geoffenbart worden, den Heiden aber sei es durch das Gewissen gegeben. »Wenn die Heiden, die das Gesetz nicht haben, aus natürlichem Antrieb die Forderungen des Gesetzes erfüllen, so sind sie ... sich selbst Gesetz. Sie zeigen ja, daß der Kern des Gesetzes in ihr Herz geschrieben ist. Ihr Gewissen

[1] Die Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft IV, § 4.